Serie, Teil 8: Der **Tierarzt** kommt alle drei Wochen auf den Bauernhof: Optimale Betreuung der Tiere ermöglicht weitgehenden Verzicht auf Medikamente.

Vorbeugen statt behandeln

Wenn Mario Schalk Vermutungen hört, in der heimischen Viehzucht wäre der Einsatz von Hormonen, Antibiotika oder anderen Medikamenten Alltag, ärgert sich der sonst sehr ruhige Steirer ziemlich. Der Grund: Schalk ist Betreuungstierarzt im Tiergesundheitsdienst Steiermark und kennt in dieser Funktion Schweinehalter und ihre Arbeit genau. „Wir betreiben gemeinsam mit den Landwirten beträchtlichen Aufwand, um die Tiere durch die vorbeugenden Maßnahmen gesund zu erhalten, denn wir wollen möglichst wenig Arzneimittel einsetzen“, erläutert er. Das Ziel liegt nicht nur in Kosteneinsparungen begründet, erklärt Schalk weiter: „Wir wissen heute, dass sich gesunde Tiere optimal entwickeln und beste Leistung erbringen, und das ist das oberste Interesse des Landwirts.“

Landwirt Anton Prödl und Tierarzt Mario Schalk in den Stallungen des südsteirischen Schweinezuchbetriebes.

Eine wichtige Tätigkeit bei den regelmäßigen Besuchen vom Tierarzt sind unter anderem die Trächtigkeitsuntersuchungen der Sauen. [FOTOS: DIMO DIMOV]

Bestens Bescheid wissen

Damit die Tiere gesund bleiben, kommt der Veterinär im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes alle drei Wochen auf den Hof. Zum Beispiel zu Anton und Karin Prödl im südsteirischen Kirchbach, ein Betrieb, der von der AMA kontrolliert wird. Seit 1820 befindet sich die Landwirtschaft im Familienbesitz. Drei Eber, 200 Muttertiere und rund 1600 Ferkel leben hier. Man betreibt Kreislaufwirtschaft, das Futter stammt großteils vom eigenen Acker. Für Schalk ist der Prödl’sche Hof ein Musterbetrieb.

Mario Schalk geht gemeinsam mit Anton Prödl durch die Stallungen, ausführlich besprechen sie, wie es den Tieren geht und ob es Auffälligkeiten gab. Landwirt Prödl ist erfahrener Schweinezüchter, hält sich tagtäglich einige Stunden im Stall auf und beobachtet die Tiere genau. Der Tierarzt zählt auf dieses Wissen: „Die Bauern sind Spezialisten, sie wissen über das Befinden ihrer Tiere bestens Bescheid.“ Bereits aus solchen Gesprächen lassen sich viele Maßnahmen ableiten, die für optimales Wohlbefinden der Schweine sorgen und Erkrankungen vorbeugen.

Eine wichtige Tätigkeit bei den regelmäßigen Besuchen von Tierarzt Schalk sind Trächtigkeitsuntersuchungen der Sauen: „Mit einem Ultraschallgerät können wir prüfen, ob die Sauen trächtig sind“. Die Trächtigkeit erlaubt Rückschlüsse auf die Gesundheit der Muttertiere: „Zehn Prozent nicht trächtige Sauen sind ein Alarmzeichen, dass etwas nicht stimmt“ berichtet Prödl. Gemeinsam mit dem Tierarzt wird in solchen Fällen nach den Ursachen gesucht, um gezielt Abhilfe zu schaffen. Das können Maßnahmen wie die Optimierung der Lüftung oder der Fütterung sein. Tierarzt Schalk hat auch eine Ausbildung in Homöopathie und setzt oft auf diese Therapie. Ebenso werden Naturheilmittel genützt, wie etwa Kren bei Atemwegsinfektionen.

Nicht immer kann auf Pharmazeutika verzichtet werden: „Manchmal sind Medikamente unumgänglich“, so der Tierarzt. Etwa, wenn Ferkel Durchfall haben. Jedoch werden sofort Maßnahmen wie Mutterschutzimpfungen gesetzt, um Ferkel über das Kolostrum mit Antikörper zu versorgen. Weiters werden Temperatur- und Futter optimiert, um Gesäugeentzündungen der Muttersau vorzubeugen. „Die Ferkel bekommen sonst zu wenig Milch, deshalb fehlen wichtige Stoffe für den Aufbau des Immunsystems“, erklärt Prödl. Eine Therapie der Zuchtsau mit einem entzündungshemmenden Mittel bringt meist Besserung. Mitunter müssen die Ferkel bei Durchfall aber auch mit Antibiotika behandelt werden, erläutert der Tierarzt: „Ich kann die Tiere ja nicht verenden lassen.“ Der Einsatz der Medikamente erfolgt gezielt. Um nicht durch Abgabe eines Breitbandantibiotikums quasi mit Kanonen auf Spatzen zu schießen, wird mit Ausnahme von Notfällen ein hofspezifisches Antibiogramm erstellt. So werden nur jene Antibiotika eingesetzt, die tatsächlich die die Krankheit verursachenden Keime bekämpfen.

Penibel dokumentiert

Medikamenteneinsätze und Behandlungen werden überdies penibel dokumentiert. Der Tierarzt registriert die Abgabe der Präparate und führt den Landwirt mittels Arbeitsanweisungen in die Behandlung ein. Der Landwirt erhält einen Abgabebeleg, auf dem alle notwendigen Details stehen. Auch die sogenannte Wartezeit, die festlegt, innerhalb welcher Zeit nach einer Medikamentengabe die Tiere nicht verkauft beziehungsweise geschlachtet werden dürfen, ist hier festgehalten. Die Aufzeichnungen müssen archiviert werden, damit sind sämtliche Behandlungen nachvollziehbar. Neben dem Betreuungstierarzt überwachen Amtstierarzt und Kontrolleure der AMA Medikamenteneinsatz und Dokumentation. Das Ziel aller Maßnahmen des Tiergesundheitsdienstes: gesunde Tiere, die sicherstellen, dass im Lebensmittel Fleisch keinerlei Rückstände von eventuell verwendeten Medikamenten vorhanden sind. Das will auch Landwirt Prödl. Schließlich möchten er und seine Familie Schnitzel, Schweinsbraten und Schinken aus der eigenen Produktion ohne Bedenken genießen. Und außerdem will er die Zukunft des Betriebes für seinen 26-jährigen Sohn sichern, der auf dem Hof mitarbeitet. Und Prödl weiß: Langfristiger Erfolg eines nach internationalen Maßstäben kleinen österreichischen Familienbetriebes ist nur dann gegeben, wenn Fleisch höchster Qualität produziert wird.

Jede Art von Medikamentengabe wird genau dokumentiert.

Josef Kowald, Obmann des steirischen Tiergesundheitsdienstes, Sebastian und Anton Prödl, Veterinär Mario Schalk.

Landwirte müssen über das Befinden ihrer Tiere bestens Bescheid wissen.

Guter Geschmack durch Züchtung und Fütterung

Trockenes Schweinefleisch gehört längst der Vergangenheit an.

Bei richtiger Zubereitung schmeckt Schweinefleisch köstlich und saftig. Das ist kein Zufall. Die größte Rolle dabei spielt gezielte Zucht. Früher wollten die Konsumenten besonderes mageres Fleisch, es war trocken und strohig. Das ist längst Vergangenheit. Heute wird insbesondere bei der Zucht in Österreich Wert darauf gelegt, dass Fleisch intramuskuläres Fett aufweist, das für Geschmack und Saftigkeit sorgt. Dazu kreuzt man Edelschwein und Landrasse mit der Rasse Petrain. Die genetischen Eigenschaften der Zuchttiere werden in einer österreichweiten Datenbank hinterlegt. Der Landwirt erhält nach der Schlachtung detaillierte Daten bezüglich der Qualität des Fleisches. Gemeinsam mit dem Betreuungstierarzt kann er auf Basis dieser Informationen dafür sorgen, dass zur Zucht die am besten geeigneten Tiere verwendet werden. Der Betreuungstierarzt unterstützt den Landwirt auch bei der Zusammenstellung des richtigen Futters. Es hat ebenfalls Einfluss auf die Fleischqualität. Manche Feinspitze behaupten, bei hochwertigem Fleisch könne man gutes Futter sogar herausschmecken. Tierärzte halten das für übertrieben. Sehr wohl aber hat die Ernährung von Rind, Schwein und Co. Auswirkungen auf die Tiergesundheit und damit auf die Qualität des Fleisches.

In der guten, modernen Küche wird auf die Saftigkeit des Schweinefleisches großer Wert gelegt.

#fragdie AMA

Konsumenten fragen zum Thema Tiergesundheit. Der Experte antwortet.

Kann man sich in Österreich darauf verlassen, dass im Fleisch keine Rückstände von Antibiotika oder Hormonen zu finden sind?
Josef Kowald, Obmann des steirischen Tiergesundheitsdienstes: Auf jeden Fall, wenn Sie Fleisch mit AMA-Gütesiegel kaufen. Wir haben in Österreich einen Tiergesundheitsdienst. Im Rahmen dessen besuchen Tierärzte in regelmäßigen Abständen die Halter von Schweinen, Rindern, Ziegen, Damwild und Geflügel. Gemeinsam mit dem Landwirt werden spezielle Programme ausgearbeitet, um Krankheiten gar nicht aufkommen zu lassen und die Tiere damit möglichst ohne Einsatz von Medikamenten gesund zu erhalten. Besondere Schwerpunkte liegen in der Hygiene, Sauberkeit und anderen vorbeugenden Maßnahmen. Falls doch eine Behandlung mit Medikamenten notwendig ist, wird jeder Einsatz genau dokumentiert, um eine Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten. In Abstimmung mit dem Gesundheitsministerium und den Veterinärbehörden gibt es zusätzliche Kontrollen bei Landwirten und Tierärzten. Darüber hinaus werden durch die AMA noch strenge Kontrollen durchgeführt.

Sind die Regeln in Österreich strenger als in anderen Ländern?
Kowald: Fakt ist, dass wir eines der strengsten Tierschutzgesetze weltweit haben. Unsere Tierhalter sind meist mittlere und kleinere bäuerliche Familienbetriebe. Sie wissen, dass sie nur mit allererster Qualität Chancen haben, wettbewerbsfähig gegenüber ausländischen Großbetrieben mit dem fünf- oder zehnfachen Viehbestand zu bleiben. Deshalb unterstützen die Bauern alle Bestrebungen, die das Vertrauen der Konsumenten in ihre Produkte stärken und haben freiwillig von sich aus den Aufbau solcher Systeme gefördert. Leider werden diese Anstrengungen oft nicht entsprechend bezahlt.

Warum hört man dann immer wieder, dass im Fleisch Hormone oder Antibiotika enthalten sind?
Kowald: Mit Sicherheit betreffen solche Gerüchte nicht Fleisch aus Österreich, da seit mehr als zehn Jahren antibiotische Leistungsförderer verboten sind. Wer Schnitzel, Schweinsbraten, Steak oder Tafelspitz mit Freude und ohne Bedenken genießen möchte, sollte beim Einkauf deshalb auf das AMA-Gütesiegel achten. Das gibt Sicherheit, dass das Fleisch von Tieren stammt, die in Österreich geboren, aufgewachsen und geschlachtet wurden und dass in der gesamten Kette Vorschriften bezüglich Tiergesundheit, Tierschutz und Lebensmittelqualität eingehalten wurden.

Entgeltliche Medienkooperation mit der AMA-Marketing GesmbH.

ENJOY IT'S FROM EUROPE

FINANZIERT MIT FÖRDERMITTELN DER EUROPÄISCHEN UNION UND MITTELN DER AGRARMARKT AUSTRIA MARKETING GESMBH